



Hessischer Rundfunk: Zuspruch am Morgen

Donnerstag, 27. November 2008  
hr2-Kultur - 6:50 Uhr

Pfarrer **Michael Tönges-Braungart**  
Bad Homburg

## Verantwortung

Am 27. November 1961 nahm der Hersteller endlich das Medikament Contergan vom Markt. Nachdem schon lange der Verdacht geäußert worden war, ließen sich die Indizien nun nicht mehr von der Hand weisen: Das Schlafmittel Contergan führte dann, wenn schwangere Frauen es eingenommen hatten, bei ihren Kindern zu körperlichen Fehlbildungen. Das waren Kinder aus meiner Generation. Freunde und Bekannte von mir gehören dazu.

In diesem Jahr wurde ein Film preisgekrönt, der die Geschichte dieser Kinder und den Kampf ihrer Familien um Entschädigung eindrücklich darstellt. Lange hat die Herstellerfirma gezögert, zu ihrer Verantwortung zu stehen; alle Register hat sie vor Gericht gezogen. Nur auf Druck und aus Angst vor einer Verurteilung hat sie sich schließlich bereit erklärt, 100 Millionen D-Mark in eine Stiftung einzuzahlen, aus der die Betroffenen Renten erhalten. Der Staat gab damals noch einmal denselben Betrag dazu. Nun sind die von Contergan Geschädigten, die noch leben, um die 50 und leiden nicht nur an ihrer Behinderung, sondern auch an deren Folgeschäden. Und das Geld in der Stiftung ist fast alle.

Als der Film „Contergan“ preisgekrönt wurde, erinnerte der Filmemacher in seiner Dankesrede an Betroffene, die sich im Hungerstreik befanden, um eine Aufstockung der Stiftungsmittel zu erreichen, damit ihr Leiden weiterhin und noch besser gemindert werden kann.

Contergan – eine Geschichte, die noch immer nicht zu Ende ist. Und mit ihr das Leiden der Betroffenen. Es ist nur schwer verständlich, dass die Verursacher damals wie heute versuchen, ihre Verantwortung klein zu reden oder zu leugnen.

Warum ist das eigentlich so schwer, sich zur eigenen Verantwortung zu bekennen, wenn Fehler passiert sind und wenn andere dadurch zu Schaden gekommen sind? Warum fällt das so schwer sich hinzustellen und zu sagen: Ich habe einen Fehler



Hessischer Rundfunk: Zuspruch am Morgen

Donnerstag, 27. November 2008

hr2-Kultur - 6:50 Uhr

Pfarrer **Michael Tönges-Braungart**  
Bad Homburg

gemacht; ich übernehme die Verantwortung, und so gut ich das kann, will ich für die Folgen einstehen?

Nicht nur Industrieunternehmen oder Politikern fällt das schwer oder Bankern. Auch **mir** fällt das schwer.

Vielleicht steckt dahinter ja die Angst vor den Folgen, die so ein Eingeständnis haben könnte; die Angst vor den Reaktionen der anderen. Wenn dann alle über mich herfallen?

Oder es passt nicht zu dem Bild, das ich von mir selber habe oder zumindest gern nach außen abgebe.

Schließlich ist das manchmal ja auch gar nicht so einfach mit der Verantwortung. So eindeutig ist oft gar nicht zu sagen, wer woran schuld ist und wer nicht.

Auf der anderen Seite: Es ist doch befreiend, wenn jemand den Mut hat, sich hinzustellen und zu sagen: Ich übernehme die Verantwortung. So einem zollen viele Respekt – und sind auch viel eher bereit, ihm wieder Vertrauen zu schenken und eine neue Chance zu geben.

Christen haben allen Grund und alle Freiheit, sich ihrer Verantwortung zu stellen. Weil der Kern des Evangeliums, der Kern der frohen Botschaft von der Liebe Gottes lautet: Gott nagelt nicht auf Versagen und Schuld fest. Er bewahrt zwar nicht in jedem Fall davor, die Folgen eigener Fehler und des Versagens zu tragen. Aber Gott vergibt und gibt die Chance neu anzufangen.